

J. V. Andreae: Gesammelte Schriften

© 2017 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Johann Valentin Andreae
Gesammelte Schriften

In Zusammenarbeit mit Fachgelehrten
herausgegeben von Bernd Roling
und Wilhelm Schmidt-Biggemann

Band 14

frommann-holzboog

© 2017 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Johann Valentin Andreae
Reipublicae Christianopolitanae
descriptio (1619)
Christenburg
Das ist: ein schön geistlich Gedicht
(1626)

Bearbeitet, übersetzt und kommentiert
von Frank Böhling
und Wilhelm Schmidt-Biggemann

Stuttgart–Bad Cannstatt 2018

© 2017 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abbildungsnachweis:
Zwei Faltblätter zwischen S. 128–131, mit freundlicher
Genehmigung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel,
Signatur: A:1256.2 Theol.(1)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
(<http://dnb.dnb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-1442-6

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2018
www.frommann-holzboog.de
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: BBL Media, Ellhofen
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

© 2017 frommann-holzboog e.K.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Einleitung: Andreaes christliche Utopien im europäischen Kontext (Wilhelm Schmidt-Biggemann)	7
Hinweise zu Text und Übersetzung (Frank Böhling)	84
<i>Reipublicae Christianopolitanae descriptio</i>	86
<i>Beschreibung der Stadt Christianopolis</i> (Kapitelübersicht siehe S. 110)	87
Anmerkungen zum Text	418
<i>Christenburg</i> (Kapitelübersicht siehe S. 433)	431
Anmerkungen zum Text	504
Personenverzeichnis	513

Einleitung: Andreaes christliche Utopien
im europäischen Kontext
(Wilhelm Schmidt-Biggemann)

I. Die politische Situation im römisch-deutschen Reich und der Dreißigjährige Krieg	9
1. Die Konkordienformel und die politisch-theologische Situation bis 1618	
2. Der Dreißigjährige Krieg	
II. Andreae in seinem intellektuellen Umfeld	17
1. Jugend, Freundschaftsbünde. Das Echo der Rosenkreuzerschriften	
2. Campanella im Andreae-Kreis	
3. Reformschriften	
III. <i>Reipublicae Christianopolitanae descriptio</i>	36
1. Einleitung	
2. Ankunft (Kapitel 1 bis 3)	
3. Examen (Kapitel 3 bis 6)	
4. Grundriss, Bevölkerung, Handwerke (Kapitel 7 bis 13)	
5. Familie, Ökonomie (Kapitel 14 bis 18)	
6. Öffentliche Ordnung (Kap. 19 bis 25)	
7. Theokratische Verfassung (Kap. 26 bis 38)	
8. Praktische Institutionen (Kapitel 39 bis 50)	
9. Bildungsinstitutionen (Kapitel 51 bis 81)	
10. Kirchliche Institutionen (Kapitel 82 bis 87)	
11. Sozialpolitik und Verwaltung (Kapitel 88 bis 100)	

IV. Vergleich der <i>Christianopolis</i> mit Morus' <i>Utopia</i> und Campanellas <i>Civitas Solis</i>	51
1. Thomas Morus' <i>Utopia</i>	
2. Campanellas <i>Civitas Solis</i>	
V. Die <i>Christianopolis</i> als Teil von Andreaes Schriften zur geistlich-politischen Reform	62
1. <i>Christianae societatis imago</i> (1620)	
2. <i>Christianae amoris dextera porrecta</i> (1620)	
VI. <i>Christenburg</i>	68
VII. Die Struktur der politischen Theologie Andreaes	73
1. <i>Christianopolis</i>	
2. <i>Christenburg</i>	
VIII. Literatur zur <i>Christianopolis</i>	79
1. Ausgaben (chronologisch)	
2. Sekundärliteratur	

I. Die politische Situation im römisch-deutschen Reich und der Dreißigjährige Krieg

1. *Die Konkordienformel und die politisch-theologische Situation bis 1618*

Es ist unerlässlich, Andreaes intellektuelle Biographie in die politische und konfessionspolemische Situation des beginnenden 17. Jahrhunderts einzuordnen. Sein Leben fiel in die schlimmste Phase der deutschen Geschichte in der Frühen Neuzeit, den Dreißigjährigen Krieg. Von der Vorgeschichte dieser Katastrophe an war er in die politisch-theologischen Entwicklungen involviert. Er versuchte, je länger desto verzweifelter, in dieser dramatischen Zeit seine lutherische Identität zu bewahren. Er durchlitt den Krieg und wurde am Ende durch ihn zermürbt.

Das konfessionelle Zeitalter schlitterte seit Mitte der 1570er Jahre der Krise zu, die 1618 im Dreißigjährigen Krieg mündete. In dieser Zeit war auch die internationale Diskussion um die politische Theologie auf ihrem Höhepunkt: Heinrich III. von Frankreich war 1589 von Jacques Clément, einem fanatisierten Dominikaner, ermordet worden; der spanische Jesuit Juan de Mariana hatte diesen Mord theologisch als Tyrannenmord gerechtfertigt. Heinrich IV. war 1610 von dem Katholiken Ravillac ermordet worden; im Jahre 1605 war die »Pulverturmverschwörung« in England aufgefliegen, bei der die katholische Partei in England das mehrheitlich pro-

testantische Parlament angeblich in die Luft sprengen wollte. Dazu kam die stete Angst der protestantischen Länder vor der Übermacht Spaniens.

Die Situation im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation war durch Konfessionskonflikte gekennzeichnet. Kaiser Maximilian II. (1527–1564–1576) hatte es abgelehnt, die Dekrete des Konzils von Trient offiziell im Reich zu verkünden; nach dem Urteil des venezianischen Gesandten waren sieben Zehntel des Reichs lutherisch.

Die Konkordienformel

Im Jahr 1577 wurde die Konkordienformel von den wichtigsten lutherischen Ständen des Reichs angenommen, die die theologischen und politischen Differenzen und Zerwürfnisse zwischen den lutherischen Territorien im Reich beilegen sollte. Sie war 1574 (schwäbisch-sächsische Konkordie) und 1577 im Kloster Berge bei Magdeburg (Bergische Konkordie) endgültig formuliert worden. Andreaes Großvater Jakob war am Zustandekommen dieses theologischen Kompromisses maßgeblich beteiligt. Zum theologischen Landesrecht wurde die Konkordienformel in Kursachsen, Kurbrandenburg und Kurpfalz, in 20 Herzogtümern, 24 Grafschaften und 35 Reichsstädten. Hessen, Braunschweig-Wolfenbüttel-Lüneburg, Zweibrücken, Anhalt, Pommern, Holstein, Dänemark, Schweden, Nürnberg und Straßburg konnten sich nicht zur Annahme entschließen.

Die Konkordienformel umfasst zehn dogmatische Loci: 1. Erbsünde: Nicht das Wesen des Menschen ist zer-

stört, sondern die an sich gute Substanz des gottebenbildlichen Menschen ist geschädigt (gegen Flacius Illyricus). 2. Der Mensch hat keinen freien Willen, sein Heil allein ist von der Gnade Gottes abhängig, er kann zu seinem Heil nicht mitwirken. 3. Gerechtigkeit Gottes: Die forensische Rechtfertigungslehre Melancthons wird übernommen: Gute Werke sind an sich gleichgültig, sie geschehen nur im Anschluss an den rechten Glauben, der – sola fide – Folge göttlicher Gnade ist. 4. Gesetz und Evangelium: Evangelium ist Gnade, es gibt keine Buß- und Gesetzespredigten. 5. Tertius usus legis: Evangelium ist nie zunächst Gesetz (Usus primus) noch ist es reine Gesetzlosigkeit (Usus secundus, Antinomismus). Vielmehr gilt der Usus tertius: Auch der wiedergeborene Christ braucht das Gesetz. 6. Abendmahl: die Realpräsenz Christi in Brot und Wein wird akzeptiert, aber nicht im Modus der Transsubstantiation, den die katholische Kirche vorschreibt, sondern als Ubiquität Christi, der beim Empfang im Sakrament zugegen ist. Diese Formel gilt gegen Calvinisten und Zwinglianer, die allein eine symbolische Präsenz akzeptieren. 7. Christologie: Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch (Communicatio idiomatum). 8. Nach seinem Tod ist Christus zur Hölle hinabgestiegen und hat den Teufel besiegt. 9. Kultgebräuche und Prädestination: Es gibt keine Adiaphora – dogmatisch gleichgültige Handlungen – im Bezug auf das Bekenntnis; es gibt nur eine Vorherbestimmung zur Seligkeit, nicht zur Verdammnis. 10. Als häretisch und schwärmerisch werden bestimmt: Täufer, Schwenckfeldianer, Arianer, Antitrinitarier. Außerdem gelten Irrungen in ›Polizei‹ und Haushaltung als sündig.

Reipublicae Christianopolitanae descriptio.

Psalm [LXXXIV, Vg:] LXXXIII. Praestat dies unus in Dei atriis quam alibi mille: malim in Dei mei domo ad limen esse, quam in impiorum tabernaculis habitare. Nam Sol et propugnaculum Jehova Deus; Jehova gratiam gloriamque confert iis, qui se gerunt innocentes, eis bona non denegans. 5

Argorentorati, sumptibus haeredum Lazari Zetzneri, anno 1619.

Beschreibung der Stadt Christianopolis.

Psalm 83.¹ Ein Tag in Gottes Vorhöfen ist besser als tausend anderswo. Lieber will ich die Schwelle des Hauses meines Gottes hüten, als in den Hütten der Gottlosen
5 wohnen. Denn Sonne und Schild ist der Herr Jehova; Jehova gibt Gnade und Ehre denen, die unschuldig wandeln, und lässt es ihnen an nichts Gutem fehlen.

Straßburg, gedruckt auf Kosten von Lazar Zetzner Erben im Jahr 1619.

⟨3⟩ S[emper] J[esus] C[hristus], Vir Reverende et Dignissime D[omi]n[e] Joannes Arndti etc., Pater in Christo colende,

Haec nova Civitas nostra Te agnoscit et respicit. Nam cum ex magna illa Hierosolyma, quam ingenti Spiritu invitis sophistis extruxisti, minuta colonia deducta sit, non potest non omnia ad Te referre et pro institutis legibusque gratias agere, simul etiam orare, ut quae supplenda emendandave ei sint, pro benevolentia communicare non dedigneris. Sic ⟨4⟩ Deus honoratissimo senio tuo concedat, ut pietatis, probitatis et eruditionis ex Tua informatione observantes quam plurimos videas! Vale, in Christo, reverende Pater, et Tui observantem Deo commendare perge. I. Januar. a[nn]i 1619.

R[ex] D[eus] T[ecum] observantissimus
Joh[annes] Valentinus Andreae

⟨3⟩ Jesus Christus in Ewigkeit, sei begrüßt, verehrter und
hochwürdiger Herr Johann Arndt,² in Christus zu ver-
ehrender Vater!

Diese unsere neue Stadt erkennt sich in Dir wieder und
5 schaut auf Dich zurück. Sie ist ja eine kleine Kolonie
jenes großen Jerusalem,³ das Du mit deinem ungeheu-
ren Geist gegen den Willen der Sophisten erbaut hast;
wie sollte sie da nicht alles auf Dich zurückführen und
ihre Einrichtungen und Gesetze Dir verdanken und zu-
10 gleich dafür beten, dass Du es nicht verschmähst, das,
was noch zu ergänzen oder zu verbessern ist, wohlwol-
lend mitzuteilen. ⟨4⟩ Möge Gott es Deinem hochge-
ehrten Greisenalter vergönnen, dass Du noch möglichst
viele siehst, die sich in Frömmigkeit, Rechtschaffenheit
15 und Gelehrsamkeit an Dir bilden. Lebe wohl, in Chris-
tus zu verehrender Vater, und empfiehl Gott auch in
Zukunft Deinen gehorsamsten Diener. Der König und
Herr sei mit Dir!

Johann Valentin Andreae

20 I. Jan. 1619

⟨5⟩ Salve, Lector Christiane.

Duo video hominum genera in Republica: unum eorum, qui res omnes, quibus vel praesunt vel subsunt, non tam probant quam admirantur et tuentur mordicus; alterum, qui res humanas ita quidem tolerant, ut tamen meliores subinde desiderare et moderatis emendationibus parere minus dubitent. Sed ut hi modestia sua et ratione nihil facile turbant, imo quoadusque fieri potest cedunt, silent et patiuntur, ita illi animi impotentia et caeco furore quoscumque vel mutire animadvertunt aggrediuntur, exagitant et haud raro invitissimos in ⟨6⟩ conflictum pertrahunt.

Specimen huius evidentissimum Antichristus praebuit, qui cum nefandis oneribus Ecclesiam Christi deprimeret, mirari aliquis possit, fuisse, qui rei turpitudinem tulerint, nedum approbarint. Verum utrumque tanta foeditate admissum factumque est, ut cum aliqui enormium tantum flagitiorum correctionem temperatissime expeterent, diris devoti, imperio proscripti et quibuscumque maledictionibus dilaniati fuerint, donec rei indignitate animis hominum irritatis luci reddendae pellendisque tenebris impetus adhibitus sit.

Quae vero huius rei causa sit, cum rationi plurimum repugnet, non satis in evidenti posita est. Sive enim ambitio sit, quae a nemine reprehendi se patitur, sive avaritia, quae inter humanos errores foeneratur, sive stupor

〈5〉 Sei begrüßt, christlicher Leser.

Zwei Arten von Menschen sehe ich im Staat: Die einen halten nicht nur alles, woran sie, sei es in führender, sei es dienender Stellung, beteiligt sind, für gut, sondern verehren und verteidigen es verbissen; die anderen ertragen zwar alles, was menschlich ist, zögern aber nicht, sich manchmal nach Besserem zu sehnen und Vorschlägen für maßvolle Korrekturen zu folgen. Da die Menschen der zweiten Art maßvoll und vernünftig sind, bringen sie nicht so leicht alles in Unordnung, sondern geben in stillem Erdulden nach, wo immer das möglich ist; die anderen dagegen, von schwachem Geist und getrieben von blinder Wut, attackieren jeden, den sie murren hören, verfolgen ihn und schleppen ihn nicht selten 〈6〉 ganz gegen seinen Willen zum Kampfplatz.

Das offensichtlichste Beispiel dafür ist der Antichrist;⁴ man darf sich schon wundern, dass manche, obwohl er die Kirche Christi mit frevelhaften Werken bedrückt, diese Schande ertragen und sogar gutgeheißen haben. Beides hat es schändlicherweise gegeben. Als manche sehr maßvoll die Korrektur der schlimmsten Frevel forderten, mussten sie wilde Verfluchungen und Bannflüche über sich ergehen lassen. Schließlich unternahmen Männer, die sich über die Unwürdigkeit der Sache empörten, Anstrengungen, das Licht wieder scheinen zu lassen und die Dunkelheit zu vertreiben.

Die Ursache für diese Verirrung widerspricht jeder Vernunft und ist nicht hinreichend deutlich. Nichts reicht allein zur Erklärung der Unbesonnenheit aus, mit der wir uns der völlig offensichtlichen Wahrheit und dem ersehntesten Gut entgegenstellen: weder der Ehr-

animi, qui boni <7> malive optionem et distinctionem non capit, sive rerum absurdissimarum assuefactio, quae omnem deformitatem elevat, nihil satis est ad tantam temeritatem, qua evidentissimae Veritati et exoptatissimo bono nosmet opponimus. Itaque multi non inique arbitrantur, hanc caliginem malorum mentibus a Deo immittere, ne modestiae bonorum obtemperent, cui modico satisfieri posset et tolerabili, ut iniquitatis suae impudentissimae convicti ac, quibus porro cedatur, indigni habiti ad maiora adigantur, et auctoritatem suam iam detecta larva apud populum perdant.

Ita invictus ille heros, D[octo]r Lutherus noster emer- sit: cum preces ipsius et lacrimae exaudiri nollent, minas spirare cepit ex Dei verbo; cum nihil proficeret subiectione, cepit assurgere; cum obsidionem diu <8> tulisset, cepit Hadriani molem fortiter impugnare eo successu, ut nos *Jubilemus*, illi ringantur.

Hac nostra aetate nescio an non actio repetatur. Eluxit nobis purior Religio, indeque politiae administratio formata et literarum nitor redditus: possemus omnino triumphare tot devictis hostibus: superstitione, dissolutione et barbarie; sed nos clandestinae Diaboli insidiae affligunt, ut minus solidum sit gaudium, nomenque sine re ut plurimum relinquatur. Nam cum ad Christum

geiz, der sich von niemandem tadeln lässt, noch der Geiz, der aus menschlichen Irrtümern Profit zieht, weder der stumpfe Sinn, der zwischen gut ⟨7⟩ und böse nicht wählen und unterscheiden kann, noch die Gewöhnung an absurdeste Zustände, die jede Verunstaltung in den Himmel hebt. Viele vermuten daher nicht ohne Grund, dass Gott den Geist der Bösen verfinstert hat, so dass sie den bescheidenen Vorschlägen der Guten nicht folgen, die umgesetzt werden könnten, weil sie maßvoll und erträglich sind; dadurch sollten sie ihrer höchst schändlichen Ungerechtigkeit überführt werden, so dass weitere Kompromisse mit ihnen als unwürdig gelten, sie zu größeren Zugeständnissen gezwungen werden und, nachdem die Maske einmal gefallen ist, ihr Ansehen beim Volk verlieren.

So erschien unser Doktor Luther, der unbesiegte Held: Als sie von seinen Gebeten und Tränen nichts hören und sehen wollten, begann er mit dem Wort Gottes zu drohen; als er mit Unterwerfung nicht vorankam, erhob er sich; als er die Belagerung lange genug ertragen hatte, ⟨8⟩ begann er mutig gegen die Engelsburg⁵ anzukämpfen. Der Erfolg war, dass wir *jauchzen*⁶ und die anderen jammern.

Dies scheint sich in unserer Zeit zu wiederholen. Uns ist die Sonne einer reineren Religion aufgegangen, wodurch die Verwaltung des Gemeinwesens in eine Form gebracht und den Wissenschaften Glanz verliehen wurde. Wir könnten über so viele besiegte Feinde – Aberglauben, Auflösung der Sitten und Barbarei – triumphieren, aber uns suchen heimliche Anschläge des Teufels heim und sorgen dafür, dass nicht nur Grund zur Freude besteht und oft nur der Name ohne die Sache

Personenverzeichnis

- Adami, Tobias 24–28, 31, 33,
39, 60f.
Aegidius, Petrus 52
Albrecht von Sachsen-Eisen-
ach 25
Alsted, Johann Heinrich 13,
74
Andreae, Jakob 10, 17, 428
Andreae, Johann 17
Andreae, Johann Valentin
passim
Anhalt s. Christian
Archimedes 457, 508
Aristoteles 421, 425f.
Arndt, Johann 18f., 32f., 38,
88f., 94f., 418f., 421, 511
August von Braunschweig-
Wolfenbüttel 33, 35, 62,
69
Augustinus 428

Baier, Konrad 33
Bayern s. Ernst, Maximilian
Behaim, Martin 421
Bellarmin, Roberto 13f., 31
Bernegger, Matthias 33f.
Besold, Christoph 18, 25f.,
28, 30f., 33, 36
Bidenbach, Wilhelm 19, 33
Biesterfeld, Wolfgang 419
Boccalini, Trajano 19
Böhling, Frank 32
Böhme, Jakob 34, 77

Brahe, Tycho 425
Bruno, Giordano 14
Bünau, Rudolf von 24
Bureus 34f.

Calvin, Jean 506
Campanella, Tommaso 22–
31, 36, 39, 52–61, 74, 421
Catianer, Georg Andreas 20
Christian von Anhalt 14
Christoph von Württemberg
382f., 428
Clapmar, Arnold 423
Clément, Jacques 9
Comenius, Jan Amos 16,
33f., 75, 77ff.
Cysat, Johann Baptist 505

Dante 37
Dülmen, Richard van 426
Dürer, Albrecht 41
Dury, John 34

Erasmus, Desiderius 52f.
Ernst der Fromme (Sachsen-
Gotha-Altenburg) 62, 75
Ernst von Bayern 14

Fabricius, Johann 425
Ferdinand II. (Kaiser) 15,
34
Flacius Illyricus 11
Fludd, Robert 425

- | | |
|---------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Franke, August Hermann
75, 79 | Juan d'Austria 71 |
| Friedrich IV. (Kurfürst) 14 | Kepler, Johannes 13, 505 |
| Friedrich V. (Kurfürst) 14, 16 | Kirsch, Adam Friedrich 425 |
| Galilei, Galileo 14, 425 | Leibniz, Christoph 33 |
| Gassendi, Pierre 505 | Leibniz, Gottfried Wilhelm
64 |
| Gemmingen, Philipp von 21 | Longomontanus (= Christian
Sørensen) 505 |
| Georg von Sachsen 15f. | Lullus, Raimundus 56 |
| Georgi, David Samuel 79,
421, 423f. | Luther, Martin 38, 50, 73,
92f., 314f., 358f., 507 |
| Gerhard, Johann 33, 38, 95,
419 | Lyser, Polykarp 33 |
| Gregor XIII. (Papst) 12 | Macchiavelli, Niccolò 506 |
| Grick, Friedrich 420 | Marcellus, M. Claudius 457,
507 |
| Guhrauer, Gottschalk Eduard
79 | Mariana SJ, Juan de 9 |
| Gustav Adolf (Schweden)
34f., 69, 77f. | Mas, Enrico de 423, 425,
428f. |
| Hadrian 92, 419 | Matthias (Kaiser) 15 |
| Hafenreffer, Matthias 21, 26 | Maximilian II. (Kaiser) 10,
14 |
| Hall, John 62, 421 | Maximilian von Bayern 15 |
| Hartlib, Samuel 34, 62 | Melanchthon, Philipp 11 |
| Heinrich III. (Frankreich) 9 | Moller, Martin 38, 95 |
| Heinrich IV. (Frankreich) 9 | Monika von Tagaste (Mutter
des Augustinus) 372f. |
| Heinrich VIII. (England) 55 | Moritz von Hessen-Kassel
20 |
| Hess, Tobias 18 | Morsius, Joachim 34 |
| Hessen-Kassel s. Moritz | Morton, John 53 |
| Höfingen, Truchsess von 21 | Morus, Thomas 39, 51–55,
74, 108f., 420 |
| Ignatius von Loyola 509 | Moser, Maria 17 |
| Johann Friedrich von Sach-
sen-Weimar 25, 382f., 428 | |
| Johann Georg von Anhalt-
Dessau 418 | |

- Naogeorg, Thomas 427
- Pape, Ingeborg 84, 419,
424–428
- Peuckert, Will-Erich 426
- Platon 510
- Plutarch 425, 507
- Postel, Guillaume 56, 421
- Prudentius 429
- Ravaillac, François 9
- Roloff, Hans-Georg 427
- Rudolf II. (Kaiser) 13 ff., 425
- Sachsen s. Georg
- Sachsen-Altenburg, Prinzen
von 26
- Sachsen-Eisenach s. Albrecht
- Sachsen-Gotha-Altenburg s.
Ernst
- Sachsen-Weimar s. Johann
Friedrich
- Saubert, Johann 33
- Scheiner, Christoph 425
- Schickard, Heinrich 41, 74
- Schickard, Wilhelm 505
- Schmidt, Johann 34
- Schmidt-Biggemann, Wil-
helm 418
- Schoppe, Kaspar 23, 25
- Scultetus, Abraham 16
- Sejan (Lucius Annius Seianus)
448, 506
- Sennert, Daniel 33
- Spener, Philipp Jakob 79
- Strabon 426
- Studion, Simon 426
- Suárez, Francisco 14
- Tacitus 506
- Tasso, Torquato 69
- Terenz (Publius Terentius
Afer) 424
- Thompson, Edward H. 419,
421, 423, 425 ff.
- Thou, Jacques Auguste de
47, 70f., 424
- Tiberius 506
- Tilly, Johann T'Serclaes von
34, 69
- Ulrich von Württemberg
428
- Valette, Jean de 462, 508
- Vespucci, Amerigo 52
- Waldburg, Truchsess von 14
- Wallenstein 69
- Walzdorf, Daniel von 24
- Wense, Wilhelm von der 22,
25 ff., 33, 38f., 419
- Württemberg s. Christoph,
Ulrich
- Zetzner, Lazarus 20, 22, 36,
86f.